

Erfahrungsbericht Norwegen, Oslo, WiSe 2022/23

Vor dem Aufenthalt

Mit der Zusage für das Auslandssemester beginnt eine Reihe an organisatorischen Aufgaben, die man für einen entspannten und angenehmen Aufenthalt erledigen muss. Wichtig zu wissen ist, dass das WiSe in Norwegen bereits im August startet und im Dezember aufhört.

Unikram in DE

Auf der Seite der Universität Göttingen für Erasmusaufenthalte ist eine ausführliche Übersicht über alle Schritte, die vor dem Aufenthalt (sowie auch während und nach dem Aufenthalt) erledigt werden müssen. Dazu gehören z.B. die rechtzeitige Anmeldung an der Partneruniversität und das Ausfüllen des Online Learning Agreements.

Ich habe mich zudem für das WiSe 2022/23 beurlauben lassen. Die Beurlaubung hatte den Vorteil, dass ich einen geringeren Semesterbeitrag zahlen musste. Dafür kann ich aber bis zum Beginn des SoSe 23 das Semesterticket nicht nutzen.

Unikram in NOR

Bei der Immatrikulation an der Gastuniversität musste ich bereits meine Kurswünsche angeben. Die Frist lief bis zum 01. Mai 2022, wobei zu dem Zeitpunkt die Liste für die Kurse im Herbstsemester noch nicht aktualisiert war. Nach der erfolgreichen Immatrikulation habe ich die Zugangsdaten zu den verschiedenen Portalen der Universität – unter anderem „studentweb“ - erhalten. Dort konnte ich final mit einer weiteren Frist (ca. Ende Mai/Mitte Juni) meine Kurse wählen und mich eintragen. Positiv aufgefallen ist mir vor allem, dass die UiO (Universitetet i Oslo) bei allen organisatorischen Angelegenheiten stets rechtzeitig die Informationen versandt hat, meist innerhalb kurzer Zeit Fragen beantwortet hat und ich auf benötigte Unterschriften nicht lange warten musste.

Wichtiges für das Wohlergehen

Zudem verlangt Erasmus auch den Abschluss bestimmter Versicherungen. Dazu werden die Informationen zwar rechtzeitig bereitgestellt, es empfiehlt sich aber, so früh wie möglich selbst zu prüfen, ob der Umfang der eigenen Versicherungen räumlich und zeitlich den Aufenthalt abdecken, z.B. Haftpflichtversicherung, Auslandskrankenversicherung.

Zudem kann ich empfehlen sich über die norwegische „D-Nummer“ für Ausländer zu informieren und, wenn möglich, sich eine zuteilen zu lassen. Jede:r Norweger:in besitzt eine „national ID-Nummer“. Die „D-Nummer“ ist der „ID-Nummer“ gleichgestellt. Diese kann im Krankheitsfall von Vorteil sein, um Befunde und Informationen über entsprechende Portale einsehen zu können.

Wohnungsorganisation

Das Wohnen in Norwegen ist sehr teuer. Auf dem Privatmarkt etwas zu finden ist möglich, mir persönlich war das jedoch zu stressig.

Ich habe mich auf einen Studentenwohnheimplatz in Oslo beworben. Als Incoming-Austauschstudent steht man auf der priorisierten Wohnungsliste, vorausgesetzt, die Bewerbungsfrist für die SiO (Studentenwerk Oslo) - Unterkünfte wird eingehalten (deshalb auch möglichst zeitnah nach Annahme des Studienplatzes auf einen Wohnheimplatz bewerben) und die Richtlinien zur Beantragung von Wohnraum werden befolgt.

Für die Bewerbung musste ich bei SiO einen Account anlegen und konnte online die Bewerbung Schritt-für-Schritt ausfüllen. Dabei konnte ich zwischen Einzelapartments oder WGs, zwischen vollmöbliert und teilmöbliert etc. wählen. Die Preise lagen zwischen 4500 – 6500 NOK (Norwegische Kronen), was umgerechnet 450 – 650 € entspricht. Außerdem musste ich eine Prioritätenliste erstellen. Es ist auch mehrfach vorgekommen, dass jemand nicht seine erste Wahl erhalten hat. Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite der Universität von Oslo oder SiO. SiO ist auch auf Social Media vertreten.

Ich habe einen Wohnheimplatz in Sogn (Erasmusstudentenhochburg) erhalten und habe mit sechs weiteren Erasmusstudent:innen zusammengewohnt. Drei kamen aus Deutschland, zwei aus den Niederlanden, eine aus Finnland und einer aus Italien. Ich

hatte sehr viel Glück mit meinen Mitbewohner:innen. Wir haben uns alle wirklich sehr gut verstanden, konnten immer gut miteinander schnacken und hatten alle überwiegend die gleichen Vorstellungen von Hygiene und Sauberkeit. Für die Kostenübernahme von WG-Zubehör haben wir die App ‚Tricount‘ benutzt. Sehr empfehlenswert!

Es gab allerdings auch WGs, die nur zu dritt, viert oder fünft waren. Das hing davon ab, welche Wohneinheit man zugeteilt bekommen hat.

Das Studentby Sogn fand ich generell klasse. Man war mit dem ÖPNV innerhalb von 15 – 20 min in der Innenstadt und in 15 – 20 min zu Fuß am Sognsvann, einem wunderbaren See mit tollen Wanderausgangspunkten. Zudem gab es einen Einkaufsmarkt direkt im Wohnheimviertel, der Mo – Sa 24/7 geöffnet hatte.

Die Waschsalons waren in einem zentral gelegenen Gebäude untergebracht. Für das Waschen habe ich zu meiner Schlüsselkarte eine weitere Karte erhalten, die ich über eine App (SiO App) mit Guthaben aufladen konnte, um ganz einfach an den Terminals im Waschsalon damit zu zahlen.

Aktivitätenorganisation

Wenn man im Vorfeld schon weiß, dass man Lust hat, in Norwegen herumzureisen und wandern zu gehen oder andere Aktivitäten auszuüben, rate ich dazu, alle Utensilien (so gut es eben geht) im Vorhinein anzuschaffen.

Dadurch spart man einfach Zeit im Ausland und vor allem Geld!

Wenn man es nicht schaffen sollte, alles zu organisieren, kann ich die App Finn.no empfehlen (das norwegische Ebay) oder BUA (das ist ein Geschäft in Oslo. Ich war da selbst nie, aber eine Freundin hat sich dort mal einen Schlafsack problemlos ausleihen können).

Zudem ist noch wichtig anzumerken, dass in Norwegen fast ausschließlich mit Karte gezahlt wird. Während man hier fragt: „Geht auch mit Karte?“, muss man in Norwegen eher fragen, ob man auch bar zahlen darf. Das Anschaffen einer Debit- oder Kreditkarte empfiehlt sich daher sehr.

Ich packe meinen Koffer

Ich persönlich war etwas überfordert mit der Frage, was ich alles an Kleidung einpacken soll. Von August bis Dezember erlebt man immerhin drei Jahreszeiten.

Letzten Endes hat sich der Lagenlook bewährt.

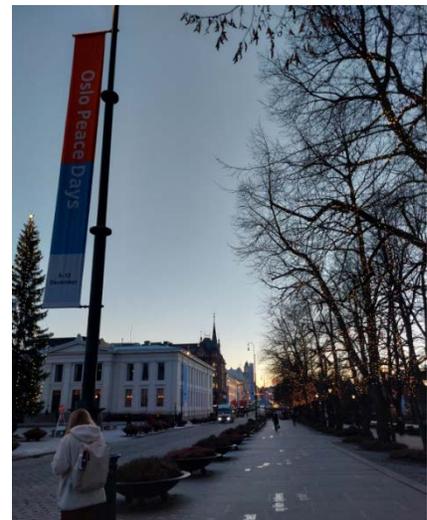
Ich hatte noch einen wunderschönen warmen Sommer in Oslo und einen angenehmen goldigen Herbst. Im November wurde es dann regnerisch, kalt und grau und im Dezember kam der Schnee. In Oslo waren es im Dezember dann auch für ein paar Tage -12 Grad Celsius. Der richtige Winter bricht dort aber eigentlich erst im Januar ein, wenn das Auslandsemester schon wieder vorbei ist.

Während des Aufenthaltes

Irgendwann ist es dann soweit und die Reise geht los ins wunderschöne Norwegen.

Studentenleben

Am Anfang des Semesters gab es eine „buddy week“, die wie eine Orientierungsphase in Göttingen abgelaufen ist. Wir wurden in Gruppen aufgeteilt und haben unsere „buddies“ zugewiesen bekommen. Diese haben uns dann die juristische Fakultät, die Bibliothek, Mensa etc. gezeigt. Wir haben ebenfalls die Stadt erkundet und natürlich Bar-, Club- und Kneipentouren gemacht. Wir hatten eine Whats App Gruppe, in die wir organisatorische und sonstige Fragen stellen konnten. Entweder haben die „buddies“ geholfen oder andere ausländische Studierende. Wir haben uns mit unseren „buddies“ auch noch lange nach der „buddy week“ getroffen und waren gemeinsam essen, feiern, schwimmen und saunen. Daraus sind auch gute Freundschaften entstanden.



Die Vorlesungen in Norwegen sind etwas anders als die, die wir hier in Deutschland gewohnt sind. Die Teilnehmerzahl ist meist geringer und die Vorlesungen teils interaktiver. Es fühlte sich oftmals mehr wie ein Begleitkolleg als eine Vorlesung an. Außerdem wird bei einer 90 min Vorlesung nach 45 min eine 15-minütige Pause gemacht, bevor mit der zweiten 45 min-Hälfte fortgefahren wird. Das habe ich als sehr angenehm empfunden.

Die Klausuren am Ende des Semesters waren alle Home Exams für die ich mal mehr, mal weniger Zeit hatte. Für zwei Klausuren hatte ich einen Zeitrahmen von 24 h und für



eine sogar drei Tage. Vorteil: man hat mehr Zeit, Nachteil: man hat mehr Zeit alles zu zerdenken. Die Benotung erfolgte durch eine Notenskala mit Buchstabenwerten. Die Skala ist absteigend, wobei A die beste Note ist, E die niedrigste Note zum Bestehen und F ‚nicht bestanden‘ bedeutet. Tipp: in der Nähe der juristischen Fakultät gibt es

einen Bäcker, der relativ humane Preise hat. Die Kette heißt „Backstube“ und erinnert etwas an „Backwerk“.

Außerdem hat die Uni eine App, die „Mine studier“ heißt und ebenfalls sehr zu empfehlen ist. Dort könnt Ihr, wenn es so weit ist, Euren Stundenplan finden sowie Shortcuts zu Eurer uneigenen Mail, Kursübersichten, dem System zur Arbeitsplatzreservierung in den „reading rooms“ und vieles mehr.

Lebens(er)haltung

Zum Wohnen in Norwegen habe ich bereits unter „Vor dem Aufenthalt“ das Wesentliche genannt.

Der Supermarkt, den es im Studentenheim Sogn gibt, heißt Rema und hat für einen kleinen Markt ein gutes Angebot. An der T-Bane (U-Bahn) Station am Ullevål Stadion gibt es auch einen Kiwi Markt. Rema und Kiwi sind die günstigsten Supermärkte. Ansonsten gibt es noch den Grønland Market, der auch gutes Obst und Gemüse anbietet und preiswert ist.

Zum Planen der Ausgaben, die man allein für Verpflegung haben wird, empfehle ich, das Doppelte von der Summe anzusetzen, die man monatlich in Deutschland ausgibt. Am Anfang ist man erst etwas geschockt von dem Senf für 60 NOK und der Tiefkühlpizza für 90 NOK.

Essengehen ist auch keine wirkliche Alternative, sollte man sich zwischendrin trotzdem mal gönnen. Eine Pizza/ ein Burger liegen dabei so um die 200 NOK (20 €) und Falafel Dürum oder Döner so um die 100 NOK (10 €).

Weiteres

Norwegen ist kein EU Staat, gehört jedoch dem Europäischen Wirtschaftsraum an. Man

benötigt als EU-Bürger kein Visum, muss sich aber bei einem Aufenthalt, der länger als drei Monate dauert, bei der Polizei registrieren. Die Wartezeiten für solch einen Termin sind extrem lang, deshalb empfiehlt es sich, sich so früh wie möglich nach Ankunft in Oslo einen zu organisieren.

In Norwegen gibt es "Dr.Dropin". „Dr.Dropin“ hat mehrere Gebäude in ganz Oslo verteilt, in denen verschiedene Ärzte mit verschiedenen Fachrichtungen sitzen. Über die Internetseite kann man die Fachrichtung suchen, die man benötigt (z.B. Zahnarzt) und bekommt dann den richtigen Arzt mit Standort angezeigt. Dann kann man sich ganz einfach online einen Termin auswählen und bekommt die Bestätigung und eine Erinnerung am Tag des Termins per SMS zugeschickt.

Für Krankenhausnotfälle gibt es das "Legevakten" in Oslo (Nydalen).

Um in Oslo mit dem ÖPNV voran zukommen, gibt es eine App (Ruter). Dort könnt Ihr Euch ein digitales Ticket (mit Studentenrabatt!) ganz einfach kaufen.



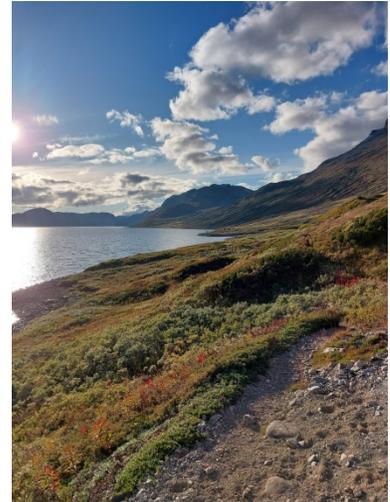
Freizeit

Oslo ist die beste Stadt für eine gute Work-Life-Balance und Norwegen ist perfekt für alle Naturliebhaber. Die Universität bzw. das Studentenwerk bieten den Studierenden so viele tolle Angebote an. Von Sportvereinen bis zu gemeinsamen Outdooraktivitäten, verschiedenen Wanderausflügen oder kulturellen Aktivitäten sowie Grillabenden ist alles dabei. In Sogn gibt es zudem eine Studentenbar, in der regelmäßig Feiern oder Quizabende stattgefunden haben.

Auch für private Freizeitgestaltung bietet Oslo von Museen, Theater, Kinos über Fahrrundfahrten, Saunabesuchen bis zu Naturerlebnissen und Skifahrsmöglichkeiten rund um die Stadt alles an.

Das Reisen in Norwegen ist auch sehr angenehm. Was man allerdings nicht unterschätzen darf ist, dass Norwegen ein sehr bergiges Land ist. Fahrten mit

öffentlichen Verkehrsmitteln dauern oft länger als in Deutschland. Mit Auto und Bus kommt man gut im Land voran. Mit dem Zug überwiegend auch. Im Norden, z.B. Tromsø, gibt es keine Bahnhöfe mehr. Flugverbindungen gibt es überall hin und sind meist die schnellere Variante (landschaftlich die unspektakulärste). Als Bsp.: Stavanger ist um die 400-500 km von Oslo entfernt. Mit dem Bus braucht man ca. 8 h. Der Flug dauert ca. 45 min (mit Anreise zum Flughafen bzw. in die Stadt um die 2 - 3 1/2h).



Während des Auslandsemester habe ich wirklich viele tolle neue Leute kennengelernt. Mit einigen habe ich sehr spontan Wanderausflüge oder Städtetrips in ganz Norwegen planen und buchen können und mit anderen habe ich die Stadt Oslo erkundet und das Leben dort genossen. Das ist das tolle am Auslandssemester. Man lernt so viele verschiedene Leute kennen und unternimmt so viele spontane Dinge, die man in seinem normalen Alltag selten in dem Ausmaße macht.

Meine persönlichen good-to-knows:

1. Immer gut auf die Schlüsselkarte des Studentenheims aufpassen. Der Schlüsseldienst ist teuer!
2. Die Vorlesung International Environmental Law/ Climate Change Law besuchen.
3. DNT – Mitgliedschaft (man erhält einen Schlüssel zu Hütten im ganzen Land und kann dort vergünstigt (5 – 15 € die Nacht) schlafen)
4. Wenn man in einem der Studentenheime unterkommt: Den eigenen Router mitbringen. Wenn möglich, auch Bettwäsche (Decke, Kissen + Bezug). Spart ebenfalls Zeit, Stress und vor allem Geld.
5. Die Zimtschnecken am Busbahnhof sind riesig und wirklich sehr lecker.
6. Tut euch einen Sprachkurs an (am besten bei Aida – ihr Kurs macht sehr viel Spaß).
7. Genießt und nutzt die Zeit, die ihr dort habt!

